

Newsletter

des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen
FoSS-Newsletter Nr.17 Februar 2011 www.foss-karlsruhe.de



Editorial

„Lifestyle“ als Lebensprinzip in der Alltagsgestaltung Sport und Kleidung als Lifestyle-Partner

Als neues Amtsmitglied im Vorstand des FoSS habe ich die ehrenwerte Aufgabe übernommen, das Editorial dieser Ausgabe zu schreiben. Eine Aufgabe, die mich – Professorin für Textilwissenschaften und deren Didaktik sowie Dekanin an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe – erst einmal stark zum Überlegen gebracht hat. Aber da half mir die Homepage des KIT dankenswerter Weise weiter, denn im dritten Absatz des Profils des FoSS fand ich den für mich hilfreichen Satz: „Sport und Bewegung sind als ‚Lifestyle‘, als selbstverständliches Lebensprinzip in der Alltagsgestaltung zu begreifen“.

Aus soziologischer Sicht beinhaltet das Wort Lifestyle die Lebensweise eines Menschen. Der Mensch definiert sich durch die Präsentation der eigenen Person und grenzt sich so von anderen Individuen ab. Bedingung für die Lifestyle-Prägung ist das Wissen, welches große Angebot die Welt zur Verfügung stellt. Musik, Essen, Trinken, Fitness, sportliche Aktivitäten oder Kleiden – all dieses ist zum Lifestyle geworden.

Eine interessante Verbindung im Lifestyle nicht nur bei Erwachsenen sondern auch bei Kindern und Jugendlichen ist bei Fitness, sportlichen Aktivitäten und Kleidung feststellen. Jede Etablierung einer Sportart führt zu einer intensiven internen Differenzierung im Sportmodesystem. Mittlerweile herrschen unzählige Subsysteme im differenzierten Sportmodesystem – Snowboard-, Skateboard- oder Streetballmode als Beispiel. Die Popularität von Sport etabliert die sportartspezifische Mode in der Gesellschaft, die auch vor der Alltagskleidung nicht mehr Halt macht. Sport- und Alltagskleidung sind im Laufe der Zeit mit der Laufstegmode verwachsen. Sportmode wird mit Hilfe von Fachzeitschriften, Modejournalen, Fernsehsendungen und dem Internet unterstützt durch Sport- und Popgrößen der Zeit zum Konsumenten gebracht. Sport und Mode ergeben zusammen ein Angebot, das keiner mehr abschlagen will. Jugendliche tragen offensichtlich ihre Abhängigkeit von Marke und Idol bei der Gestaltung ihres Lebensalltags auf dem Leibe (Kids-Verbraucher-Analyse).

Zudem ist der Einfluss des naturwissenschaftlichen Fortschritts zur Konstruktion von Bekleidungssystemen für den Sport unübersehbar. Neben der Ästhetik werden ergonomische und physiologische Aspekte immer wichtiger für Bewegung, Gesundheit und Erfolg. Die Bekleidungsphysiologie und die Textiltechnologie sind wichtige Partner bei der Gewährleistung von Bewegungsfreiheit, Leistungssteigerung und Gesunderhaltung des Körpers. Funktionstextilien – die einen Mehrwert im Vergleich zu „gewöhnlicher“ Kleidung in sich tragen – werden mittlerweile mit großem Werbeaufwand auch bei Discountern angeboten, ohne jedoch die Frage zu klären, ob man diese überhaupt benötigt.

Die zunehmende Begeisterung für Sport in unserer Gesellschaft in den vergangenen Jahrzehnten ist ein wichtiger Einflussfaktor auf die Alltagsmode des 21. Jahrhunderts. Der Trend zu Sportswear, funktioneller Sportbekleidung bis hin zu Designerkleidung, welche vom Sport inspiriert wurde, ist unbestritten. Diese tragen wir lifestylegerecht einerseits zum Sport, andererseits ohne jegliche sportliche Betätigung im Alltag (vgl. Salazar: Fashion V Sports S. 9).

Eine empirische Untersuchung darüber, ob das Tragen von identitätsstiftender Sportswear in den Jugendkulturen als Motiv zu mehr sportlicher und gesundheitsbildender Betätigung im schulischen und außerschulischen Alltag beiträgt, entsteht momentan unter Mitwirkung des FoSS. Erste Ergebnisse der Studie werden beim Karlsruher Kinder-Kongress in durch Frau Bettina Hofmann präsentiert.

Prof. Dr. Waltraud Rusch M.A.
FoSS-Vorstandsmitglied



Inhalt

Anwendungsorientierte Forschung

Kinder laufen für Kinder
Evaluation 2010
Seite 2

Wissenstransfer

Bewegungspausen im
Unterricht
Seite 3

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Kinder brauchen Wurzeln
und möchten Flügel!
Seite 4

Innovation

Handbuch Schulsport
Seite 5

FoSS -SportsCamp 2011,
Bewegte Kommune,
Rolltreppe als
Trainingsgerät?
Seite 6

Kinder laufen für Kinder

Evaluation 2010



Kinder laufen für Kinder - Lauf am 2. Mai 2010

Die bundesweite Schulaktion der Initiative „Kinder laufen für Kinder“ greift zentrale Themen zur Bewegungsförderung und Ernährungsaufklärung auf, schließlich tragen mangelnde Auseinandersetzung hiermit auch zu Konzentrations- und Koordinationsschwächen bei. Aber sind die verschiedenen – nachfolgend genannten - Bausteine dieses Konzeptes auch wirksam?

Neben dem einmaligen Spendenlauf, bei dem Gelder für Kinder in Not gesammelt und gleichzeitig der Spaß am Sport gefördert werden soll, hat die Aufklärungskampagne „Fit und gesund durch Bewegung und richtige Ernährung“ einen hohen Stellenwert. Die Aktion will das Bewusstsein bei Kindern, im wesentlichen GrundschülerInnen, Eltern, Lehrern und Übungsleitern für einen gesunden Lebensstil wecken. Es geht vor allem um Wissensvermittlung betreffend Energiebilanzen, Bewegungsscheck und praktische Übungen für zwischendurch.

Kompatibel für alle Bundesländer

Das FoSS evaluierte 2010 im Auftrag der Initiative „Kinder laufen für Kinder“ durch eine Bildungsplananalyse der einzelnen Bundesländer zum einen, wie kompatibel die Projektausrichtung mit den verschiedenen Kompetenzen-Anforderungen der (Schul-)Fächer ist. Zum anderen sollte die konkrete Umsetzung der Einzelschule in persönlichen Gesprächen ermittelt werden, wobei sowohl der Spendenlauf als auch die drei Teilbereiche der Aufklärungskampagne „Fittestest“, „Aktivkalender“ und „ausgewogene Ernährung/gesunde Getränke“ hinterfragt wurden.

Der „Fittestest“ basiert - von Prof. Bös unterstützt – auf den motorischen Grundeigenschaften für Schulkinder der Primarstufe und wird im Rahmen der Aktion als Einstieg aufgefasst, sich überhaupt mit dem eigenen Körper zu beschäftigen. Der Aktivkalender begleitet eine Klasse durch das Schuljahr. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit, täglich seine Bewegungszeit – wie auch immer diese definiert ist – einzutragen.

Erst wenn Kinder selber erfahren, wie sich ihre Ernährung auf das eigene Wohlbefinden auswirkt, können sie bewusst mit eingreifen, ihre Gewohnheiten überdenken und gegebenenfalls auch ändern.

Als Fazit der Bildungsplananalyse lässt sich festhalten, dass der Projektgedanke „in unterschiedlicher Art und Weise aktiv zu sein und dabei etwas für sich und andere Menschen zu bewirken“ ein fächerübergreifender Anspruch in allen Bundesländern ist. „Lernen soll handlungsorientiert, bedeutsam und bewegend sein, verlangt Eigenverantwortung und Selbstständigkeit. Über das Lernen und die Erweiterung des Könnens erwerben Kinder den Schlüssel für ihr Weltverständnis, die Grundwerte menschlichen Zusammenlebens und begreifen zunehmend die Komplexität gesellschaftlicher Entwicklungen“. Deutlich wird übrigens bei allen Bildungsplänen: je nach Herangehensweise der einzelnen Organisatoren ist eine sinnvolle Integration von „Kinder laufen für Kinder“ in den Schulalltag realisierbar und kann hochgradig sinnvoll sein. Bisher sind hier Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Thüringen Vorreiter in der Umsetzung des Programms.

Ein flexibel einsetzbares Programm

Innerhalb der persönlichen Befragung verschiedener Multiplikatoren (LehrerInnen, FachleiterInnen, SchulleiterInnen) konnte festgestellt werden, dass die Aktion hinsichtlich des sozialen Wertes, der Identifizierung mit der eigenen Schule sowie der Anregung zur Bewegung von allen Befragten gern in den Schulalltag integriert wird. Allerdings ist das Gesamtprojekt mit all seinen Bausteinen oft zu komplex, als dass es komplett durchgeführt würde. Das zeigt deutlich, dass die LehrerInnen offensichtlich die Wahl- bzw. Ergänzungsmöglichkeit zu anderen Schulaktionen noch nicht vollständig erkannt haben, sodass hier eine Fokussierung bzw. Straffung des Projekts vorgenommen werden sollte, bzw. die Synergien noch deutlicher im Informationsmaterial für die Multiplikatoren herausgestellt werden sollten.

Über die Evaluation konnten einige Verbesserungsvorschläge für die Schulaktion gewonnen werden, die die Initiative in Zusammenarbeit mit dem Hauptsponsor Kraft Foods® umzusetzen versucht.

Detaillierte Informationen zur Initiative „Kinder laufen für Kinder“ und der bundesweiten Schul- und Spendenaktion können der Aktionshomepage <http://www.kinder-laufen-fuer-kinder.de/> entnommen werden.

—
Carolin Ingelmann, Diplom Pädagogin



Bewegungspausen im Unterricht

Förderung der Lernvoraussetzungen oder Anlass zur Unruhe im Unterricht?

Eine Interventionsstudie an einer privaten Wirtschaftsschule hat gezeigt, dass Bewegungspausen im Schulalltag die Konzentrationsleistung auch älterer Schülerinnen und Schüler verbessern – obwohl Lehrkräfte und Schüler/innen teilweise von einer erhöhten Unruhe nach den Bewegungspausen berichten.

Studiendesign: Die Studie wurde in den Klassenstufen 8 bis 11 mit insgesamt 249 Schüler/innen (Interventionsgruppe 138, Kontrollgruppe 111) umgesetzt. In einer vierwöchigen Einführungsphase und der anschließenden sechswöchigen Intervention führten vorab geschulte Schüler/innen, die sog. Bewegungs-Coachs, in den Interventionsklassen zweimal täglich Bewegungspausen durch. Zur Erfassung der Aufmerksamkeit und Konzentration absolvierten alle 249 Studien-Teilnehmer jeweils zu Beginn der Pilotphase und der Intervention sowie am Ende der Studie Tests zur Messung der Konzentrationsfähigkeit durch (Aufmerksamkeits-Belastungs-Test d2, revidierter Konzentrations-Leistungstest KLT-R 6-13). Ein Akzeptanzfragebogen erfasste darüber hinaus die Meinungen der Schülerschaft und der Lehrkräfte bezüglich der Sinnhaftigkeit und Umsetzbarkeit solcher Bewegungspausen.

Durchführung der Intervention: Die ca. 5-minütigen Bewegungspausen wurden in allen Klassen zeitlich standardisiert in der vierten und sechsten Schulstunde mit Musik durchgeführt, um eine regelmäßige Durchführung und anschließende Vergleichbarkeit der Klassen zu gewährleisten. Die Bewegungspausen hatten insbesondere eine Aktivierung des Herz-Kreislaufsystems zum Ziel.

Alle Schüler und Schülerinnen haben ihre Konzentrationsfähigkeit gesteigert.

Ausgewählte Ergebnisse und Diskussion: Im Laufe der zehnwöchigen Studie haben alle Schüler und Schülerinnen ihre Konzentrationsfähigkeit gesteigert. Festzuhalten ist weiter, dass

1. die Konzentrationsfähigkeit der Interventionsgruppe in leicht höherem Maße steigt als die der Kontrollgruppe,
2. die Interventionsklasse, die die meisten Bewegungspausen umgesetzt hat, den größten Zuwachs in der Konzentrationsleistung zeigt und
3. vor allem Schülerinnen und Schüler mit einem niedrigen Ausgangsniveau in ihrer Konzentrationsfähigkeit die deutlichsten Steigerungen erreichen konnten.

Die Auswertung der Akzeptanzfragebögen zeigt ein uneinheitliches Bild in der Bewertung der Bewegungspausen. Diese reicht von völliger Zustimmung („Es macht Spaß, weil man dabei lacht und a bisschen Sport macht.“) bis hin zur totalen Ablehnung („Man muss aufstehen und irgendwelche kindischen Sachen machen!“). Häufig erwähnen Lehrkräfte und Schüler/innen, dass durch die Bewegungspausen eine deutliche Unruhe entsteht, die sich auf den anschließenden Unterrichtsablauf negativ auswirkt. Diese Aussage scheint im Widerspruch zur Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit zu stehen.

Jedoch werden hier zwei unterschiedliche Aspekte angesprochen. Die körperliche Aktivierung durch die Bewegungspausen regt die Gehirndurchblutung an und verbessert so die Sauerstoff- und Nährstoffversorgung des Gehirns, wodurch die physiologischen Voraussetzungen für Konzentrations- und Lernprozesse verbessert sind. Diese „stillen“ Veränderungen ergeben sich jedoch nicht unmittelbar und sind für die Beteiligten nicht sichtbar. Dagegen sind die „Begleiterscheinungen“ einer Bewegungspause – Aufstehen, Stühle hin- und herschieben,

unterhalten und lachen – unmittelbar wahrzunehmen. Dies kann im ungünstigsten Fall dazu führen, dass die eigentlichen Ziele in den Hintergrund rücken, nämlich die kognitiven, aber sicherlich auch emotionalen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen zu verbessern.

Fazit: Die Untersuchung hat gezeigt, dass Bewegungspausen auch an weiterführenden Schulen einen positiven Effekt auf die Konzentrationsfähigkeit der Schüler/innen haben können, vor allem bei denen mit eher geringen Ausprägungen in der Konzentrationsfähigkeit. Bei der Einführung solcher Maßnahmen zur Verbesserung der Lernsituation sind jedoch zwei Aspekte zu beachten.

Erstens müssen sich Lehrer und Schüler zunächst an diese neuen Unterrichtsbausteine gewöhnen und eine Akzeptanz dafür und Vertrautheit damit aufbauen. Dass dies funktioniert, zeigen die Erfahrungen von Kolleg/innen anderer Schulformen, die solche Bewegungspausen erfolgreich eingeführt haben und bei denen sich der Übergang von der Bewegungspause zu konzentriertem Arbeiten mit zunehmender Routine verkürzt.

Zweitens sollten sich die Kolleg/innen in den Schulen immer wieder bewusst machen, dass ruhiges Sitzen nicht immer Ausdruck hoher Aufmerksamkeit ist. Um es überspitzt zu formulieren, könnte man auch sagen: Schülerinnen und Schüler, die nach einer Bewegungspause noch unruhig sind, haben bessere Lernvoraussetzungen als solche Schüler, die es sich –ruhig und still – bereits auf dem Pult bequem gemacht haben!

Rebecca Kunz, Andrea Sedlak, PD Dr. Ilka Seidel

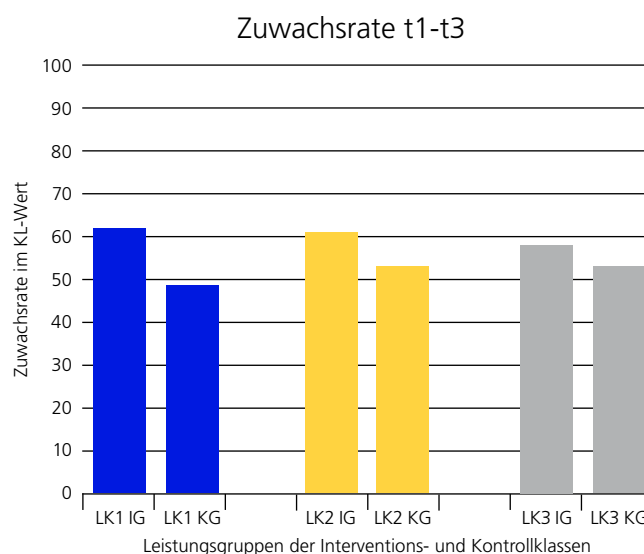
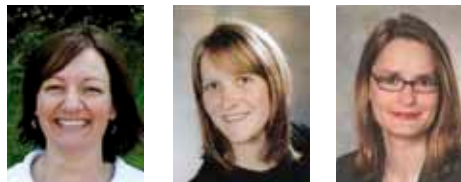
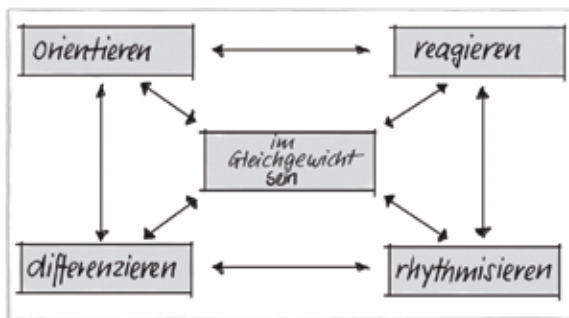


Abb.: Zuwachsrate der Konzentrationsleistung KL bei den Schülern der drei Leistungsgruppen der Interventionsklassen und der Kontrollklassen von t1 zu t3, dargestellt anhand der fehlerfreien Gesamtzeichenzahl (jeweils Mittelwert der Klasse; LK1=Gruppe mit unterdurchschnittlicher KL, LK2= Gruppe mit durchschnittlicher KL, LK 3: Gruppe mit überdurchschnittlicher KL)

„Kinder brauchen Wurzeln und möchten Flügel!“

Drei Lesehäppchen aus dem im Februar 2011 erscheinenden Kongressband

Zugegeben, dieser Satz ist nicht von mir, sondern ist die Titelzeile von einem der fünf Hauptvorträge beim Kongress Kinder bewegen – Energien nutzen (Gastland Schweiz), konkret vom Schweizer Professor Dr. Arturo Hotz, der sich selber wohl eher als Philosoph mit wissenschafts-journalistischen Ambitionen sieht, als Trainer und Freidenker, als Freund der Sprache und der Bewegung im interaktiven Dialogverbund. Hier eine Kostprobe des publizierten Essays von Arturo Hotz, wer ihn kennt, weiß, dass sein Vortrag und auch die diesem entnommene nachfolgende Grafik erst durch die Interaktion mit dem Publikum vollendet wird:



„Die Fähigkeit, lernen zu können, ist ein wunderbares Geschenk der Natur. (...)“

Die eigentliche Faszination des Lernens besteht primär in der berechtigten und verständlichen Zuversicht, dank neu geschaffenen Reserven künftigen Herausforderungen – gezielter als je zuvor – gewachsen zu sein und außerdem beim Abwägen der individuellen Dosis, wie viel (Orientierungs-)Sicherheit erforderlich ist, um eine möglichst optimale (Gestaltungs-)Freiheit erlangen und nutzen zu können. (...)“

Darum geht es: Kinder brauchen Wurzeln (Orientierungssicherheit), möchten aber lieber Flügel (Gestaltungsfreiheit). Kinder wollen immer wieder Neues lernen – ergo: Lasst uns ihnen doch genügend Lerngelegenheiten anbieten: Lasst uns Kinder bewegen, damit sie Energien tanken und auch im „richtigen Leben“ nutzen können! – und so werden sie, auch weit über ihren Tummel- und Spielplatz hinaus, das Koordinieren lernen. (...)“

„Schlaf, Kindlein, schlaf...“

Vierzehn ganz unterschiedliche Bereiche sind Kongress-bestimmend. Einer davon ist das große Thema Schlaf, als Impulsreferat von Dr. Barbara Knab präsentiert:

„Der Wechsel von Schlafen und Wachen beginnt längst vor der Geburt. Aber erst wenn das Kind zur Welt kommt, muss es seinen eigenen Rhythmus dafür finden. (...)“

Kindergarten- und Schulkinder verbringen erheblich mehr Zeit im Tiefschlaf als Erwachsene, sowohl absolut als auch relativ. Wenn sie schlafen, sind sie also generell schwerer weckbar. Trotzdem können sie eine ganze Reihe altersspezifischer Schlafprobleme haben. So sind bis zu sechs Prozent der Kinder Schlafwandler. Auch Alpträume sind eine Störung in Kindheit und Jugend, die erst im Erwachsenenalter deutlich zurückgeht. (...)“

Einerseits ist ausreichender und guter Schlaf unerlässlich, damit das kindliche Gehirn reifen und sich richtig entwickeln kann. Konzentri-

on und geistige Leistungen sinken bei Schlafmangel sofort. Andererseits fördert guter Schlaf auch das übrige körperliche Wachstum. Und er sorgt dafür, dass der Organismus die Nahrung optimal verwerten kann. Inzwischen wissen wir, dass falscher Schlaf auch Übergewicht bei Kindern fördern kann, und zwar unabhängig von der Ernährung als solcher. Dass Übergewicht durch Bewegungsmangel mitentsteht, ist ohnehin bekannt. Doch es gibt auch die umgekehrte Wirkung: Ernährung beeinflusst die Schlafqualität und ganz aktuelle Studien haben gerade erst neuerlich belegt, dass Bewegung und Sport unmittelbar die Schlafqualität verbessern. (...)“

„Drums alive“

Rezepte für die Praxis bieten wir in ganz unterschiedlichen Bereichen an, beispielsweise vermittelt Andrea Röther:

„Das Trommeln hat eine harmonisierende Wirkung auf den Körper und die Psyche. „Sich die Wut von der Seele trommeln“ hat einen ernsthaften pädagogischen Hintergrund. Hyperaktive Kinder, deren Zahl beständig steigt, finden beim spielerischen Trommeln auf die Bälle eine innere Ruhe. Die gleichmäßigen Rhythmen wirken sich beruhigend auf Körper, Geist und Seele des Kindes aus. Gleichzeitig erleben die Kinder eine ganz intensive Form kreativer Gemeinschaft. Bei „schwachen“ Kindern trägt das Trommeln zum Aufbau des Selbstwertgefühls bei. (...)“

Jedes Kind wird mit der Fähigkeit geboren, Rhythmus zu spüren und sich zu bewegen. (...)“

- Trommeln verbessert das Immunsystem und verändert die Reaktionen des Körpers auf Stress

- Menschen, die regelmäßig trommeln, zeigen ein günstiges Verhältnis von lymphokinen Killerzellen und natürlichen Killerzellen, die Viren und krebsregende Tumorzellen auffinden und vernichten.

- Trommeln hat auch machtvolle physiologische Auswirkungen

- Ausdauerndes Trommeln steigert die Herzfrequenz und die Blutzirkulation, ein Ergebnis vergleichbar mit dem „High“, das auf traditionelles Herz-Kreislauftraining folgt.

- Trommeln verbessert die Synchronisierung zwischen den beiden Gehirnhälften.

- Synchronisierte Gehirnströme mit einer hohen Alphawellen-Amplitude können Gefühle der Euphorie mit der Vorstellung von erweiterter geistiger Kraft und ein verbessertes Fließen der Kreativität auslösen. (...)“

Weiter lesen können Sie im Kongressband, erschienen im Verlag empirische Pädagogik, zu bestellen über www.kinderturnkongress.de.

Sarah Baadte M.A.



Handbuch Schulsport



Seit November 2010 ist das erstmalig erscheinende Handbuch „Schulsport“ mit seinen insgesamt 580 Seiten im Handel erhältlich. Es wird von den Professoren Norbert Fessler (Pädagogische Hochschule Karlsruhe), Albrecht Hummel (TU Chemnitz) und Günter Stibbe (Deutsche Sporthochschule Köln) im Verlag Hofmann (Schorndorf) herausgegeben. Mit Unterstützung des FoSS wurde das Handbuch im Sommer 2010 in Karlsruhe fertiggestellt. FoSS-Mitglieder haben auch 6 der insgesamt 37 Beiträge geschrieben (Bös, Fessler, Stibbe, Woll).

Die Idee, ein Handbuch zum Schulsport zu entwickeln, entstand 2008, denn: Sport, Spiel und Bewegung gehören wie eine Selbstverständlichkeit zur Institution Schule. Der Sportunterricht repräsentiert neben den Fächern Deutsch und Mathematik eines der drei ‚großen‘ Fächer, welches über alle Klassenstufen, Schulstufen und Schulformen hinweg fest im schulischen Alltag verankert ist.

Veränderungen des Bildungssystems, die sich in der Diskussion um Bildungsstandards, Kerncurricula und schuleigene Lehrpläne, in organisationale Änderungen der Schule im Kontext von Schulautonomiekonzepten (z.B. durch Entwicklung von Schulprogrammen) sowie im Rahmen institutioneller Neuerungen wie der Ganztagschule niederschlagen, erfordern deshalb verstärkte Reflexionen und legitimatorische Anstrengungen zum Sport in der Institution Schule und zur Verankerung als Fach im Kanon der Schulfächer.

Die Sichtung der in den letzten Jahren veröffentlichten Monographien und Herausgeberbände rund um den Schulsport zeigt, dass ein wissenschaftstheoretisch begründetes und systematisch strukturiertes Handbuch zum Schulsport bislang fehlt. Vor diesem Hintergrund war die Entwicklung und Herausgabe des Handbuches „Schulsport“ ein zeitgemäßes und notwendiges Projekt.

Die Entwicklung des Handbuches erfolgte von November 2008 bis März 2010: Inhaltlich sollte eine Zusammenschau grundsätzlicher Themenstellungen des Schulsports geleistet werden - und zwar zu (1) Entwicklung und Wandel im Schulsport; (2) Schulsport als Gegenstand disziplinärer Betrachtungen; (3) Begründungen, Konzeptionen und Orientierungen der konstituierenden Teile des Schulsports; (4) Sportunterricht in verschiedenen Schulstufen und Schulformen unter Einbindung der vorschulischen Erziehung; (5) Schulsportliche Profilbildungen; (6) Schulsportforschung.

Die Fertigstellung erfolgte im Sommer 2010. Die zeitintensiven Arbeiten zu den zuvor genannten Themenstellungen erforderten die redaktionelle Bearbeitung und Abstimmung von 37 Beiträgen in Zusammenarbeit mit 55 Autorinnen und Autoren aus ganz Deutschland.

Inhaltlich ist das Handbuch ein Kompendium des Schulsports, das Überblicke verschafft. So werden historische Konzeptionen und Legitimationsfiguren des Schulsports ebenso dargestellt wie z.B. trainingswissenschaftliche Betrachtungen des Schulsports. Es werden neue Lehrplankonzepte vorgestellt, die bis auf die Unterrichtsplanung und Unterrichtsauswertung herabgebrochen werden. Ca. 90 Seiten widmen sich dem Schulsport in den einzelnen Schulstufen. Auf weiteren 90 Seiten werden schulsportliche Profilbildungen bis hin zum Sport in der Ganztagschule systematisch bearbeitet. Dabei wird auch der außerunterrichtliche Sport besprochen und nicht zuletzt auch die bei Schulsportfragen häufig vernachlässigte Talentförderung. Auch erhält der Leser einen Überblick über die heutige Schulsportforschung, die nicht nur Sportwissenschaftler/innen angeht, sondern auch Lehrer/innen: Man denke an die in den Bundesländern zunehmend geforderte Fremd- und Selbstevaluation auf Ebene der Einzelschule.

Zielgruppen des Handbuches sind einerseits Fachkolleginnen und -kollegen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Schul- und Sportselbstverwaltung, Sportlehrkräfte sowie Trainerinnen und Trainer, Übungsleiterinnen und Übungsleiter in den Sportorganisationen, die sich mit Schulsport befassen. Je nach Interessenlage kann es als Orientierungshilfe, Nachschlagewerk oder zur wissenschaftlichen und beruflichen Weiterbildung benutzt werden. Da es sich bei den Autorinnen und Autoren dieses Lehrbuches um durchweg namhafte Kolleginnen und Kollegen handelt, die in den jeweiligen Themenfeldern des Schulsports seit Jahren (z.T. seit Jahrzehnten) forschen und hier führend sind, kann dieses Lehrbuch als Standardwerk für das Studium aller Lehramtsstudiengänge in Deutschland und z.T. auch im deutschsprachigen Ausland bewertet werden.

Christina Gerhardt



FoSS-SportsCamp 2011 Neuaufgabe des FoSS-Ferienprogramms



“Let’s FoSS-SportsCamp again“, so der nahezu einstimmige Tenor aller Beteiligten beim FoSS-SportsCamp 2010! Die Zielausrichtung des FoSS-Ferienprogramms für Kinder und Jugendliche, ein qualifiziertes und wissenschaftlich gestütztes Sport- und Freizeitangebot mit Übernachtung unter der Leitung von versierten Trainerinnen und Trainern und erfahrem Betreuungspersonal am Institut für Sport und Sportwissenschaft des KIT, bot nachhaltige Lerneffekte und überzeugte. Das FoSS hat es sich auch 2011 zur Aufgabe gemacht, das Trainieren und Kennenlernen von unterschiedlichen Sportarten – Muskelkater ist garantiert – mit Gleichaltrigen, dieses Mal aus ganz Baden-Württemberg, in harmonischer Camp-Atmosphäre ohne Noten- und Leistungsdruck zu fördern. In den Pfingstferien (14.06.-18.06.) findet das FoSS-SportsCamp 2011 mit den Schwerpunktsportarten Fußball, Volleyball (neu!), Schwimmen, Geräturnen und Klettern statt.

Bewerbung ab sofort bis 01. April 2011

Teilnahmegebühr 50 Euro

Ansprechpartnerin: Helga Köcher, Projektleiterin des FoSS-SportsCamp

Mehr Informationen zu Bewerbung und Teilnahme finden Sie auf www.sport.kit.edu/foss/ unter Anwendungsorientierte Forschung, SportsCamp 2011

Bewegte Kommune – Multiplikatorenschulungen

Die Kinderturnstiftung Baden-Württemberg hat es sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zum gesunden Aufwachsen möglichst vieler Kinder in Baden-Württemberg zu leisten. Vielfältiges Sich-Bewegen und Sport treiben bilden eine wesentliche Grundlage für die gesunde Entwicklung von Kindern und so möchte das Programm Bewegte Kommune den teilnehmenden Städten und Gemeinden bei der Verbesserung der strukturellen Bedingungen vor Ort helfen und durch Informations- und Fortbildungsmaßnahmen die Kompetenzen im Bereich Bewegung, Spiel und Sport erweitern. Neben der Bestandsaufnahme vorhandener Sportangebote wird mit Hilfe des Kinderturn-Test^{plus} auch der motorische Leistungsstand der Kinder erfasst. Um sowohl die Wissenschaftlichkeit der Testdurchführung als auch die Stärkung der Kompetenzen vor Ort zu gewährleisten, schult das FoSS-Team Testleiter und Multiplikatoren in den Kommunen. Los geht es Ende Januar 2011 in Michelbach, folgen werden Schulungen u.a. in, Mannheim und Friedrichshafen.

Rolltreppe als Trainingsgerät? Eine Beobachtung



Montagsmorgen 8 Uhr. Der Pendler-ICE nach Bern hält in Karlsruhe auf Gleis 3 und spuckt eine Menschentraube aus, die sich dann fast vollzählig vor der Rolltreppe formiert. Mit einer Ausnahme: ein Jugendlicher im business-Outfit sondiert die Lage und wählt die „Challenge“ der freien, auf den Bahnsteig führenden Rolltreppe, um dieser gegenläufig (im wahrsten Sinne des Wortes) als rollendem Trainingsgerät mit koordinativer Herausforderung in Designerlederschuhen zu begegnen. Die Morgenmuffel, die sich einfach in die gleiche Richtung tran-sport(?)-ieren lassen, schimpfen innerlich über so viel Unvernunft - dabei ist es doch eigentlich Sport ... Der junge Mann, der offensichtlich situativ hochgradig anpassungsfähig ist, geht erhobenen Kopfes seines Weges. Überflüssig zu erwähnen, dass er ohne Rhythmusverlust die Challenge(s) gemeistert hat.

PD Dr. Swantje Scharenberg

Impressum

Herausgeber: FoSS-Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen

Engler-Bunte-Ring 15, Geb. 40.40
76131 Karlsruhe

Telefon: 0721/608-48514

E-Mail: info@foss-karlsruhe.de

Internet: www.foss-karlsruhe.de

Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Klaus Bös

Leitung: PD Dr. Swantje Scharenberg

Redaktion: PD Dr. Swantje Scharenberg

Layout: Matthias Leipholtz

Erscheinungsweise: quartalsweise

Bildnachweis: auf Anfrage

Auflage: 2500 Stück

© 2011 FoSS